Pädagogisches Konzept der Kita Sonnenblume e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3
1. Elterninitiative – Initiative zeigen! 3
2. Kita Sonnenblume bedeutet für uns … 3
3. Organisatorischer Rahmen 5
3.1 Geschichte 5
3.2 Gruppenstruktur 5
3.3 Personelle Ausstattung 5
3.4 Qualitätsentwicklung 5
3.5 Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals 6
3.6 Räumlichkeiten und Außengelände 7
3.7 Betreuungszeiten 7
3.8 Anmelde- und Aufnahmeverfahren 7
3.9 Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung 8
3.10 Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung 9
3.11 Beiträge 9
4. Ziele und pädagogischer Ansatz 10
4.1 Soziales Lernen in altersgemischten Gruppen 10
4.1.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten 10
4.1.2 Inklusion – Gemeinsam verschieden sein 11
4.2 Tagesablauf 12
4.3 Stellenwert des Spiels 13
4.4 Bausteine kindlicher Entwicklung 13
4.4.1 Sprache 13
4.4.2 Bewegung und Wahrnehmung 14
4.4.3 Kreativität und Fantasie 14
4.4.4 Musik und Rhythmik 14
4.4.5 Kindliche sexuelle Lernerfahrungen 15
4.5 Essen und Ernährungserziehung 16

4.6 Umgang mit Krankheiten 16
4.7 Projekte 16
4.8 Feste und Ausflüge 17
4.9 Klein starten – ganz groß rauskommen 18
4.9.1 Eingewöhnung 18
4.9.2 Unsere Jüngsten / U3 18
4.9.3 Finduskinder / Zwei Jahre vor der Einschulung 19
4.9.4 Vorschulerziehung / Übergang Kita – Schule 20
4.10 Bildungsbegriff und Bildungsdokumentation 21
4.11 Kinderrechte 21
4.12 Hitzeschutzkonzept 23
5. Zusammenarbeit 27
5.1 Zusammenarbeit im Team 27
5.1.1 Kita-Team 27
5.2 Zusammenarbeit von Erzieherinnen, Erziehern und Eltern 27
5.2.1 Beschwerdemanagement 28
5.2.2 Schutzauftrag 29
5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 29
Verantwortlicher / Herausgeber 29

Vorwort

Jedes Kind ist eine Welt. Um eine Welt zu sein braucht es keine Perfektion, sondern Zeit, um zu wachsen, Mut, um seine Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken, aber auch Geduld, um eigene Schwächen zu erkennen, daran zu arbeiten und diese auch annehmen zu können. Welten benötigen Räume: Räume, um Vertrauen und Geborgenheit zu empfangen und selbst geben zu lernen. Räume der Toleranz und Offenheit, die aber auch Raum lassen, für Nachdenklichkeit, Widerspruch, und Eigensinn. Wenn dann Welten auf Welten treffen, treffen sie auch auf Grenzen. Aber nicht auf solche, die einsam gesetzt und bloß akzeptiert werden müssen, sondern auf Grenzen anderer Welten, die begründet, verstanden und überprüft werden wollen. In diesem Sinne schließlich gehören Räume und Grenzen in unserer Kita zusammen: an einem Ort, an dem Welten wachsen dürfen!

1. Elterninitiative – Initiative zeigen!

Die Kita Sonnenblume ist ein eingetragener Verein, der als Träger der Kindertagesstätte tätig ist. Aktive Mitglieder des Vereins sind alle Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der von den Eltern gewählte ehrenamtliche Vorstand. Letzterer übernimmt die Aufgabe des Arbeitgebers und die Vertretung des Vereins nach außen. Unsere Elterninitiative ist als freier Träger einer Kita anerkannt.

Durch erhebliche Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte der Eltern und die enge Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen ergibt sich ein wesentlich größerer Einfluss auf das pädagogische Konzept, auf die Qualität von Betreuung und Förderung der Kinder. Auch bei der Einstellung von ErzieherInnen und bei der Auswahl von Kindern werden Eltern beteiligt.

Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechten steht die Erwartung gegenüber, dass sich Eltern aktiv an der Gestaltung des Kita-Lebens beteiligen. Die Kita Sonnenblume bietet dazu zahlreiche Möglichkeiten. Je nach individuellen Interessen und Fähigkeiten können das z.B. die Mitarbeit im Vorstand, Konzeptentwicklung, das Organisieren von Ausflügen, Gartenarbeit oder kleinere Reparaturen sein. Das Fegen des Eingangsbereiches und der monatliche Großeinkauf ist ein regelmäßig wiederkehrender Dienst, den die Eltern abdecken.

2. Kita Sonnenblume bedeutet für uns ...

... dass wir unsere Grundhaltungen im Alltag leben und jeden Tag neu umsetzen.

Besonders wichtig sind uns:

- <u>Partizipation</u>

  Die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Kita-Alltags ist für uns ein wichtiger Teil des Miteinanders. Partizipation wird in unserer Einrichtung

gelebt und vorgelebt. So bieten wir als ErzieherInnen den Kindern durch unser Verhalten Raum zur Entfaltung der eigenen Person, nehmen selbstbestimmte Entscheidungen unseres Gegenübers ernst und reagieren dementsprechend rücksichtsvoll.
Der offene und respektvolle Dialog zwischen jungen und erwachsenen Menschen liegt uns sehr am Herzen, daher ist es uns wichtig, dass Kinder, Eltern und auch MitarbeiterInnen sich für ihre eigenen Belange stark machen.

- Gender-Mainstreaming

  Unsere Aufgabe als BegleiterInnen der Kinder ist es, dafür Sorge zu tragen, dass jedes Kind, egal welchen Geschlechtes, eine gute Chance hat, mit gesundem Selbstbewusstsein seinen Platz in der Gesellschaft auszufüllen.

  Letztendlich geht es darum, dass jeder Mensch, egal welche Geschlechtsidentität, den gleichen Wert und die gleichen Chancen (Bildungschancen) hat und gleichwertige Anerkennung für sein Tun erhält.

- Inklusion

  Die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt sind für uns die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Durch inklusive Erziehung wollen wir alle gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, die von gesellschaftlichen Benachteiligungen bedroht oder betroffen sind. Dazu gehören sozialökologische Benachteiligungen, Behinderungen, Migration ebenso wie geschlechterspezifische Benachteiligungen. Unterschiedlichkeit ist für uns kein zu lösendes Problem sondern Normalität.

- Nachhaltigkeit

  Uns ist es wichtig im Alltag uns immer wieder die Begrenztheit der Ressourcen bewusst zu machen und unser Verhalten entsprechend anzupassen. Dabei bemühen wir uns, Ressourcen achtsam, schonend und nachhaltig zu nutzen, damit allen möglichst lange von ihnen zehren können. Damit wollen wir auch über die Kita hinaus ein Zeichen für Relevanz von Nachhaltigem umweltschonendem Verhalten setzen.

  Wir wollen Vorbild sein und jeden Tag wieder zeigen, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen sinnvoll ist.

- Achtsamkeit

  „Achtsamkeit ist Wertschätzung des Augenblicks.“

  Im Fokus unseres pädagogischen Handelns steht, unter anderem, dass die Kinder lernen, achtsam mit sich selbst, ihrem Gegenüber und der Natur umzugehen, um auch im späteren Leben Herausforderungen einfacher meistern zu können. Kinder sammeln im Lauf des Tages vielfältige Eindrücke und suchen sich zum Ausgleich Möglichkeiten des Rückzugs und der Stille.

  Im achtsamen Umgang, unter anderem, mit der Natur und im Staunen über neue Entdeckungen spüren sie eine tiefe Verbundenheit mit Dimensionen, die über sie hinausweisen. Wir möchten den Kindern in ihrem Alltag Zeit und Raum geben, ihren Themen und Bedürfnissen nachzugehen und dass sie ihre unterschiedlichen Lebenswelten freudvoll entdecken können.

3. Organisatorischer Rahmen

3.1 Geschichte

Unsere Kita Sonnenblume wurde 1988 von einer Elterngruppe gegründet, die Beruf und Familie mit einer bestmöglichen familienergänzenden Betreuung der Kinder verbinden wollte. Es wurde ein Ort geschaffen, wo Kinder Zuwendung und Geborgenheit, Annahme und Vertrauen sowie Anerkennung und Bestätigung erfahren als wesentliche Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentfaltung.

Von 1988 bis 1991 arbeiteten wir zunächst als eine private Kindergruppe in der Nähe der Piusallee. Von 1991 bis 2000 konnten wir dann mit einer altersgemischten Gruppe von 15 Kindern in der Sprakeler Straße unsere Arbeit fortsetzen und konzeptionell erweitern. So waren wir schon zu dieser Zeit eine der ersten Einrichtungen in Münster, die auch Kinder unter drei Jahren aufnahm.

Im Februar 2000 konnten wir dann in neue, großzügigere Räumlichkeiten eines denkmalgeschützten Gebäudes an der Dreizehnerstraße umziehen und insgesamt 35 Kinder in einer kleinen und einer großen altersgemischten Gruppe betreuen. Nach dem bildungspolitisch bedingten Wegfall der Schulkinderbetreuung arbeiten wir seit 2008 wieder mit 30 ein- bis sechsjährigen Kindern, in zwei altersgemischten Gruppen.

3.2 Gruppenstruktur

Heute werden in der Kita Sonnenblume bis zu 34 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren in zwei altersgemischten Gruppen betreut. Wir achten bei der Zusammensetzung der Gruppen auf eine ausgewogene Altersmischung sowie eine etwa gleich große Anzahl von Jungen und Mädchen. Auf Kinder mit besonderem pädagogischen Förderbedarf stellen wir uns individuell ein und stellen uns der Aufgabe „Alle gemeinsam und keiner bleibt außen vor“. Wir leben eine interkulturelle Offenheit.

3.3 Personelle Ausstattung

In beiden Gruppen arbeiten Vollzeit- und Teilzeitkräfte, die von PraktikantInnen unterstützt werden. Unsere Kita-Leiterin ist gruppenübergreifend in die Arbeit mit den Kindern eingebunden. Um die gleichfalls sehr anspruchsvollen Leitungsfunktionen wahrnehmen zu können, ist sie hierfür teilweise freigestellt.

Unterstützt wird das Team von einer Köchin, einer Küchenhilfe und einer Reinigungskraft.

3.4 Qualitätsentwicklung

Die ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit ist fester Bestandteil des Kita-Alltags. Klare Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche und für alle verbindliche Regelungen schaffen eine Struktur, die eine fortwährende Überprüfung der Arbeitsqualität ermöglichen. Durch Selbstreflexion, kollegiale Beratung, regelmäßige Teamtage und Supervision verbessern wir unser pädagogisches Handeln und stärken unsere Professionalität.

Gemeinsam mit Eltern arbeitet das Team kontinuierlich an der Überprüfung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes.

Ein weiteres wichtiges Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung ist die Fortbildung der MitarbeiterInnen. Als Träger unterstützen wir den Wunsch unserer MitarbeiterInnen nach Qualifizierung.

Die Fachberatung unserer Einrichtung erfolgt durch unseren Dachverband „Daffke“.

3.5 Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals

Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie trägt zur fachlichen Qualifizierung, persönlichen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Einrichtung bei.

Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Die Freistellung erfolgt unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und des individuellen Beschäftigungsumfangs.

Die Einrichtung unterstützt die berufliche Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden auch finanziell. Die Übernahme beziehungsweise Bezuschussung von Fort- und Weiterbildungskosten erfolgt unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Regelungen sowie der finanziellen Möglichkeiten der Einrichtung.

Für die Inanspruchnahme von Bildungsurlaub ist vor der Anmeldung zur entsprechenden Fortbildung ein schriftlicher Antrag beim Vorstand einzureichen. Dabei werden die jeweils geltenden gesetzlichen Regelungen berücksichtigt.

In regelmäßigen Mitarbeitendengesprächen werden individuelle Fortbildungswünsche und Entwicklungsbedarfe gemeinsam besprochen und entsprechende Möglichkeiten angeregt. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere die fachliche Professionalisierung und persönliche Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte.

Bei Themen, die das gesamte Team betreffen, werden gemeinsame Fortbildungen organisiert. Hierzu können externe Referentinnen und Referenten sowie Fachkräfte für Supervision hinzugezogen werden.

Die Fachberatung unseres Dachverbandes ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Qualitätsentwicklung. Sie wird kontinuierlich in unsere Arbeit einbezogen und steht den Mitarbeitenden beratend und unterstützend zur Seite. Fortbildungsangebote des Dachverbandes werden regelmäßig an das Team weitergegeben. Die Kostenübernahme erfolgt im Rahmen der geltenden Regelungen und nach Absprache mit dem Vorstand.

Mitarbeitende im Bereich der Inklusion haben zudem die Möglichkeit, an fachlichen Arbeitskreisen und Austauschformaten der Stadt Münster sowie des Dachverbandes teilzunehmen.

Damit das gesamte Team von neuen Erkenntnissen und Erfahrungen profitieren kann, werden Inhalte und Impulse aus besuchten Fortbildungen regelmäßig in Teambesprechungen weitergegeben und gemeinsam reflektiert.

3.6 Räumlichkeiten und Außengelände

ist mit einer Hochebene, einer Kinderküche und einer integrierten Werkbank sowie einem Unsere Einrichtung verfügt über sehr großzügige Räumlichkeiten. Jeder der beiden

Gruppenräume angrenzenden Nebenraum ausgestattet. Insgesamt stehen drei Schlaf- und Ruheräume zur Verfügung, der Waschraum wird gemeinschaftlich von beiden Kitagruppen genutzt. Zudem hat unsere Kita eine große Küche sowie einen Mehrzweckraum, der als Rückzugsraum für die Kleinsten und zur Förderung einzelner Gruppen genutzt wird. In der großen Turnhalle wie auch im Eingangsbereich befinden sich zusätzliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Für das Team steht ein Personalraum zur Verfügung, der als Büro und u.a. auch für Gespräche, Teamsitzungen und als Pausenraum genutzt wird.

Die Außenanlagen bieten den Kindern mit ihren zwei Gärten vor und hinter dem Haus vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Vor dem Haus liegt der kleine Garten mit einem Weidentippi, einem Stelzenhaus, einer Turnstange und einem Holzpferd. Hinter dem Haus befindet sich der große Garten, der mit einer großen Sandspielfläche, einer Rutsche, zwei Schaukeln und einer Kletterlandschaft ausgestattet ist. Im großen Garten besteht auch die Möglichkeit Roller, Bobbycar, Dreirad oder Fahrrad zu fahren. Sämtliche Spieleinrichtungen werden selbstverständlich regelmäßig vom AJP- Ingineurgesellschaft überprüft.

3.7 Betreuungszeiten

Die Kita Sonnenblume bietet insgesamt 45 Stunden Betreuungszeit an, die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und gestalten sich derzeit wie folgt:

Montag:	7:15 Uhr – 16:30 Uhr
Dienstag:	7:15 Uhr – 16:30 Uhr
Mittwoch:	7:15 Uhr – 16:30 Uhr
Donnerstag:	7:15 Uhr – 16:30 Uhr
Freitag:	7:15 Uhr – 15:15 Uhr

Die Kita schließt insgesamt für etwa 23 Tage im Jahr. Während der Schulferien gibt es eine dreiwöchige Sommerpause sowie eine weitere Schließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzliche Schließtage sind die sogenannten „Brückentage“ vor oder nach Feiertagen.

3.8 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Entsprechend den freiwerdenden Plätzen nehmen wir Kinder in der Regel zum Start des Kita-Jahres, also jeweils zum 1. August auf. Ausnahmen kann es geben, wenn im laufenden Kita-Jahr ein Kind die Einrichtung verlässt, beispielsweise durch Umzug der Familie.

Geschwisterkinder haben bei der Vergabe der Betreuungsplätze Vorrang, wenn für das Alter und Geschlecht Plätze zur Verfügung stehen und aus beruflichen oder wichtigen anderen Gründen der Eltern ein 45 Stunden-Platz benötigt wird.

Anmeldungen für ein neues Kitajahr werden ausschließlich zentral über den Kita-Navigator der Stadt Münster entgegengenommen. (weitere Infos: Startseite - Kita-Navigator)

Wir vergeben in unserer Einrichtung die Plätze nicht nach zeitlicher Reihenfolge der Anmeldung, sondern nach festgelegten Aufnahmekriterien.
Um das Platzvergabe Komitee, das Team und unsere Räumlichkeiten kennenzulernen,

laden wir Familien, die aufgrund unserer freien Plätze in die engere Auswahl kommen zu einem ersten Besuch in unsere Kindertageseinrichtung ein. Die Einladungen hierzu werden ausschließlich über den Kitanavigator an die jeweiligen Familien versendet.

3.9 Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamente
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und 4 Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG) · Hygienepläne nach § 36 IfSG

- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

3.10 Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Buchführung halten wir regelhaft folgende Unterlagen bereit:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten

3.11 Beiträge

Als Elterninitiative erhalten wir 96 % der Kinderpauschalen und der Kaltmiete aus öffentlichen Mitteln refinanziert. Die verbleibenden 4 % müssen durch Elternbeiträge aufgebracht werden.

Zur Deckung dieses Trägeranteils sowie der Kosten für die Verpflegung und weiterer nicht refinanzierbarer Ausgaben erhebt die Kita einen monatlichen Beitrag, der derzeit 150,00 € pro Kind beträgt.

Die Höhe dieses Beitrags richtet sich nach der jeweils gültigen Beitragsordnung, die von der Mitgliederversammlung (MV) beschlossen wird. Änderungen der Beitragshöhe erfolgen auf Grundlage dieser Beitragsordnung.

Dieser Betrag wird direkt an die Kita gezahlt und fällt zusätzlich zu dem

einkommensabhängigen Elternbeitrag an, den die Stadt Münster erhebt.

4. Ziele und pädagogischer Ansatz

4.1 Soziales Lernen in altersgemischten Gruppen

In der Kita Sonnenblume haben wir seit über 20 Jahren gute Erfahrungen mit der Arbeit in altersgemischten Gruppen gemacht. Das Prinzip der Altersmischung ist zu einem Fundament unseres pädagogischen Ansatzes geworden. Chancen und positive Aspekte altersgemischter Gruppen werden insbesondere bei der sozial-emotionalen aber auch bei der kognitiven Entwicklung deutlich. Kinder in altersübergreifenden Gruppen können u. a.

- früh soziale Kompetenz erwerben (Rücksichtnahme, Toleranz, Übernahme von Patenschaften für Jüngere),
- geschwisterähnliche Erfahrungen machen,
- Spielpartner und Akzeptanz nach ihrem individuellem Entwicklungsstand finden (soziale Kontakte, Kooperationspartner werden nicht durch Altersstufen begrenzt)
- durch den längeren Verbleib in der Gruppe mehr Gemeinschaftsgefühl entwickeln,
- über längere Zeit konstante Bezugspersonen erleben,
- langsamer in neue Rollen hineinwachsen,
- als Helfer wichtige soziale aber auch kognitive Erfahrungen machen,
- individueller gefördert werden,
- viel voneinander lernen,
- in ihrer Sprachentwicklung positiv beeinflusst werden

Mit Blick auf die gesamte Gruppe hat das Prinzip der Altersmischung den Vorteil, dass die Eingewöhnung durch eine geringere Fluktuation deutlich erleichtert wird.

Auch Eltern haben bei altersgemischten Gruppen über einen längeren Zeitraum konstante Ansprechpartner und entwickeln untereinander ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl.

Geschwister können auf Wunsch ihrer Eltern die gleiche Gruppe besuchen.

Um den spezifischen Bedürfnissen aller Altersstufen gerecht zu werden, gestalten wir im Tagesablauf Ruhe- und Bewegungsphasen altersgemäß und z.T. in homogenen Kleingruppen. Unsere gruppenübergreifenden Angebote in den Bereichen Bewegung/ Kreativität und Musik sowie unsere Vorschulgruppen werden ebenfalls altershomogen angeboten.

4.1.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Ergänzend zu der Gruppenarbeit bieten wir in unserer Einrichtung gruppenübergreifende Spiel- und Lerngelegenheiten an. Jedes Kind hat die Möglichkeit beide Kindergruppen ganzheitlich zu erfahren und zu erleben. Die Kinder können den Spielpartner, das Spielmaterial, die Spielzeit und die Spielsituation frei wählen und haben somit die Möglichkeit sich ihrer eigenen Bedürfnisse und Wahrnehmungen bewusst zu werden und

diese umzusetzen.

Die Kinder lernen sich bedürfnisorientiert zu beschäftigen, sie können ihrem jeweiligen Forscher- und Erfahrungsdrang nachkommen und haben Raum und Zeit Begegnungen und Lernerfahrung über ihre jeweilige Gruppe hinaus zu machen.

Die Öffnung der Gruppen bedeutet unter anderem die Entstehung neuer Freundschaften, aber auch die Vertiefung bestehender Freundschaften. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben die Kinder eine größere Auswahl an Spielpartnern im gleichen Alter oder mit den gleichen Spielinteressen. Außerdem ist es uns so auch besser möglich, die unterschiedlichsten Alters- und Entwicklungsstufen individuell zu fördern. In unserem Alltag bieten wir daher eine Vielzahl an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten an.

4.1.2 Inklusion – Gemeinsam verschieden sein

„Alle gemeinsam und keiner bleibt außen vor."

Inklusion ist ein grundlegender Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses in der Kita Sonnenblume. Wir betrachten jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten. Jedes Kind ist bei uns willkommen und soll unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Sprache, seinen körperlichen oder geistigen Voraussetzungen sowie seiner familiären und sozialen Lebenssituation gleichberechtigt am Kita-Alltag teilhaben können.

Für uns bedeutet Inklusion, Vielfalt als Bereicherung zu verstehen und Unterschiedlichkeit als selbstverständlichen Bestandteil unseres Zusammenlebens anzuerkennen. Nicht das Kind muss sich an vorgegebene Strukturen anpassen, vielmehr gestalten wir unsere pädagogische Arbeit so, dass möglichst alle Kinder entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten am gemeinsamen Leben, Spielen und Lernen teilnehmen können.

Ein wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Haltung ist die Partizipation. Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche, Ideen und Bedürfnisse einzubringen und ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche sprachliche, körperliche und entwicklungsbedingte Voraussetzungen und schaffen individuelle Möglichkeiten der Beteiligung.

In unserem täglichen Miteinander legen wir großen Wert darauf, dass Kinder Unterschiede wahrnehmen, verstehen und respektieren lernen. Wir begleiten sie dabei, Vorurteile abzubauen, Konflikte gemeinsam zu lösen und einfühlsam miteinander umzugehen. Jedes Kind soll erfahren, dass es dazugehört, angenommen wird und mit seinen individuellen Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaft leistet.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von besonderer Bedeutung. Sie kennen die Bedürfnisse, Stärken und Entwicklungsschritte ihrer Kinder besonders gut. Im regelmäßigen Austausch entwickeln wir gemeinsam Wege, um die Kinder bestmöglich zu begleiten. Bei Bedarf beziehen wir in Abstimmung mit den Sorgeberechtigten weitere Fachkräfte und unterstützende Institutionen ein.

Inklusion verstehen wir als einen lebendigen und fortlaufenden Prozess, der Offenheit, Flexibilität und die Bereitschaft zur Reflexion erfordert. Gemeinsam mit den Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team entwickeln wir unsere Arbeit kontinuierlich weiter.

Unser Ziel ist es, eine Gemeinschaft zu gestalten, in der jedes Kind seinen Platz findet, sich sicher und angenommen fühlt und die Möglichkeit erhält, sich mit seinen individuellen Fähigkeiten und Stärken zu entfalten. Denn Vielfalt macht unsere Gemeinschaft lebendig und wertvoll.

4.2 Tagesablauf

Die Angebote unserer Kita im Tages- wie im Wochenablauf sind so angelegt, das sie sowohl Abwechslung als auch Kontinuität bieten. Bestimmte Routinen sollen den kindlich-en Tages- und Wochenablauf strukturieren. Diese Struktur soll den Kindern nachvollzieh-bar sein, ihnen Sicherheit und Berechenbarkeit vermitteln und ihren Erwartungen einen Rahmen geben.

Unsere Kita öffnet um 7:15 Uhr. Durch die individuellen Ankunftszeiten beginnt der Morgen für die Kinder entspannt. Jedes Kind hat Zeit und Ruhe, sich zu orientieren und zu finden. Die ErzieherInnen haben umgekehrt Raum und Gelegenheit, die Kinder zu empfangen und sich kurz mit den Eltern auszutauschen. Um 9.30 Uhr beginnt unsere Kernzeit, bei Bedarf kann ein Kind unter Berücksichtigung der familiären Situation aber auch später gebracht werden.

Am Montag starten wir mit einem gemeinsamen Frühstück in der jeweiligen Gruppe. Die Kinder können ihre Erlebnisse und Erfahrungen des Wochenendes erzählen und mit ihren Kita-Freunden wie ErzieherInnen teilen. Die ErzieherInnen erhalten so Einblick in den Teil der Erlebniswelt der Kinder, den sie nicht selber begleiten.

An allen anderen Wochentagen bestimmt zum einen das Freispiel den Vormittag. In entspannter Atmosphäre spielen und leben wir miteinander und lernen u.a. den höflichen und freundlichen Umgang miteinander.

Neben dem Freispiel werden oft Aktionen und Projektarbeiten durch eine Erzieherin oder einen Erzieher angeboten wie zum Beispiel Malen, Basteln, Kneten, Kochen oder ähnliches. Dabei wird die Feinmotorik und die Experimentierfreudigkeit der Kinder ebenso wie deren Sozialverhalten und die Fähigkeit Konflikte und Probleme zu lösen entwickelt und trainiert. Es besteht zudem Gelegenheit, die Kinder spontan oder gezielt zu beobachten.

An bestimmten Wochentagen finden darüber hinaus regelmäßig differenzierte, gruppenübergreifende Förderangebote statt. Hierzu zählt eine altersspezifische musisch-rhythmische Erziehung, Bewegungserziehung sowie unsere Sprach- und Vorschulerziehung.

Um 12.00 Uhr findet unser Mittagessen statt. Hierbei legen wir großen Wert auf eine ruhige Atmosphäre. Tischmanieren sind uns sehr wichtig. Jedes Kind darf sein Essen genießen.

Anschließend werden die Zähne geputzt. Die „Großen“ gehen dann gegen 13.30 Uhr in ihren jeweiligen Gruppen ausruhen. Durch Vorlesen, Zuhören und Bilderbuchbetrachtung kommen die Kinder zur Ruhe und können anschließend mit neuer Kraft durchstarten. Die „Kleinen“ werden - ganz nach ihren jeweiligen Bedürfnissen - schlafen gelegt.

Nach der Ruhezeit besteht die Möglichkeit in den Garten oder in die Turnhalle zu gehen. Dem Drang nach Bewegung, zu toben und laut zu sein, wird so entsprochen. Wir suchen oft die Spielplätze in unserer Nachbarschaft auf und machen regelmäßig Spaziergänge, um Naturerfahrungen zu machen und neue Eindrücke zu sammeln. Am Nachmittag steht ansonsten wieder das Freispiel im Vordergrund, in dem oft Impulse von den ErzieherInnen gegeben werden. Auch das gemeinsame Spiel mit den ErzieherInnen, das Einführen und Vertiefen neuer Spiele und Materialien nimmt breiten Raum ein.

Um 15:00 Uhr sammeln wir uns noch einmal zur „Knabber-Runde“, um den Tag bei Obst, Gemüse, Plätzchen gemütlich ausklingen zu lassen.

Unsere Kita schließt um 16.30 Uhr, freitags bereits um 15:15 Uhr. Die Abholzeit der Kinder wird insbesondere während der Eingewöhnungsphase individuell gestaltet. Dies kann sich - je nach dem Bedürfnis des einzelnen Kindes - täglich ändern.

4.3 Stellenwert des Spiels

„Etwas Gescheiteres kann einer doch nicht treiben in dieser schönen Welt, als zu spielen“

(Henrik Ibsen)

Spiel bedeutet Veränderung, Fantasie, Erleben, Bildung, Traum, Gefühl, sich ausprobieren - sich trauen. Mit dem Spiel sind die Wahrnehmung und Bewegung, das Handeln und Reden elementar verknüpft, wodurch die Kinder eine ganzheitliche Förderung erfahren. Es dient damit der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung.

In unserer Arbeit nimmt das Freispiel einen großen Raum ein. Dabei entscheidet jedes Kind was, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte. Das Tun hat für das Kind Priorität, die Bedürfnisse des Kindes sind Ausgangspunkt seines Handelns. Freispiel ist mitnichten nutzlos, nur weil es auf dem ersten Blick nicht zweckorientiert ist.

Hierbei geht es vielmehr darum, einen individuellen Rhythmus zu entwickeln, Eigen- und Mitverantwortung zu erfahren und sozial-emotionale Kompetenzen zu erlernen, um zu eigenständigen, kritikfähigen und Ich-starken Menschen heranwachsen zu können.

Neben dem Freispiel bieten wir auch gelenkte Spielangebote an. Auch diese orientieren sich nicht ausschließlich an fachlichen Lernzielen, sondern eher an den Lebenssituationen der Kinder. ErzieherInnen und Kinder gehen dabei partnerschaftlich miteinander um. Durch geeignete altersentsprechende Angebote schaffen wir dem Kind günstige Entwicklungsbedingungen, geben Lernanreize und bieten Erfahrungsfelder an.

4.4 Bausteine kindlicher Entwicklung

4.4.1 Sprache

Wir verstehen Sprache als Schlüsselkompetenz und fördern die Sprachentwicklung mit einem kindgerechten und ganzheitlichen Anspruch. Die Sprachförderung in der Kita Sonnenblume erfolgt im Gesamtkontext der kindlichen Entwicklung, auf vielfältige Weise wird Sprache in ihrer Bedeutung als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel den Kindern nahegebracht. Beim Erzählen, Bilderbuch-Betrachten und Vorlesen sowie beim gemeinsamen Singen, Spielen, Rätseln und im Rollenspiel lernen die Kinder, Sprache als Ausdrucksmittel zu gebrauchen, sprachlich Dargebotenes aufzufassen und Freude am Umgang mit Sprache zu entwickeln. In allen Bildungsprozessen des Kindes spielt Sprache eine wichtige und zentrale Rolle. Alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbegleitung gewährleisten wir durch die Dokumentation von alltäglicher Sprachentwicklung der Kinder, wobei die Beobachtungsbögen nicht darauf ausgelegt sind, erst dann zu reagieren, wenn Auffälligkeiten bereits benannt sind. Durch strukturierte Frageraster ist es uns in unserem pädagogischen Alltag möglich auf bestimmte Aspekte zu achten, Sprachverhalten zu beobachten und kontinuierlich Sprachentwicklung zu dokumentieren. Bei Auffälligkeiten wird eine frühzeitige Förderung gewährleistet

Zur Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben arbeiten wir im Jahr vor der Einschulung mit dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“. Durch die Differenzierung von Geräuschen und Lauten, durch Reimwörter, Anlaute, rhythmische Silbentrennung u.v.m. werden Kinder in der Ausbildung der phonologischen Bewusstheit unterstützt und spielerisch auf den Schriftspracherwerb vorbereitet. In einer festgelegten Programmabfolge beschäftigen sich die Kinder über 20 Wochen hinweg für ca. 10 – 15 Minuten täglich mit der Struktur und dem Aufbau der Sprache.

4.4.2 Bewegung und Wahrnehmung

Das Zusammenspiel von Bewegung und Wahrnehmung ist grundlegend für die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes und bildet das Fundament aller Lernprozesse. Beim Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein spielen positive Erfahrungen mit dem eigenen Körper eine große Rolle.

Unser Ziel ist eine natürliche, kindgerechte, entwicklungsorientierte und ganzheitliche Erziehung durch Bewegung und Spiel. Im Alltag bieten wir daher eine breite Palette von Bewegungsanlässen an. Während die Kleinsten ihre ersten Gehversuche machen, finden größere Kinder immer ausreichend Raum und Gelegenheit zum altersgerechten Turnen und Toben. Auch unser Außengelände und unsere große Turnhalle stehen den Kindern für den alltäglichen Bewegungsdrang zur Verfügung.

Gezielte Bewegungsangebote – das „Turnen in gelber, roter, pinker Gruppe“ - findet in Rahmen von altersspezifischen, gruppenübergreifenden Turnstunden statt. Die alltägliche Bewegungserziehung wird ergänzt durch variationsreiche Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote, die die Interessen, Stärken und Wünsche des einzelnen Kindes berücksichtigen und es in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Neben der Körperwahrnehmung und der Bewegungskoordination steht das Experimentieren mit Turn- und Alltagsmaterialien sowie die Kommunikation und Kooperation mit anderen Kindern im Mittelpunkt der Turnstunden.

Viele Ideen und Impulse kommen von den Kindern selbst, sehr beliebt sind Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften.

4.4.3 Kreativität und Fantasie

Kreativ sein heißt, vielfältige Wege zu gehen und sich nicht vorschnell auf einen Weg oder auf eine Lösung festzulegen oder festlegen zu lassen. Kreativität ist somit die Grundlage zur Weiterentwicklung, sie ist eine wichtige Kraft, das eigene Leben selbst bestimmt zu gestalten.

Erziehung zur Kreativität heißt die schöpferische, gestaltende Kraft jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen, zuzulassen und zu fördern. Wir geben unseren Kindern Raum ihre Fantasie auszuleben und regen kreative Prozesse durch eine anregungsreiche Umgebung und vielfältige Impulse an.

Durch kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien wie Sand, Knete, Holz, Papier, Farbe usw. machen Kinder vielfältige künstlerische Erfahrungen, erleben sich als kompetent, stärken ihr Selbstbewusstsein und schulen zudem ihre motorischen Fähigkeiten. Sowohl während des Freispiels als auch im Rahmen von konkreten Angeboten geben wir unseren kleinen Forschern und Entdeckern Raum für eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung und ihre vielfältigen Experimente. Wir schaffen so die Basis für wichtige Eindrücke und neue Einsichten.

4.4.4 Musik und Rhythmik

Ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit ist die musikalische Früherziehung. Dabei werden musikalische Erfahrungen mit allen Sinnen (Sehen - Hören - Fühlen) gesammelt und erste Grundlagen des Musizierens gelegt. Musik dient somit als Spiel - und Handlungsraum des menschlichen Gestaltens und Erlebens und ist Ausdruck eines Lebensgefühls. Sie entwickelt die Stimme, Sprache und Konzentrationsfähigkeit und stärkt das Rhythmus- und Harmoniegefühl. Im Rahmen einer ganzheitlichen Musikerziehung

fördert sie zudem das Sozialverhalten und lässt die Kinder eigene sowie fremde Stärken und Schwächen erkennen, annehmen und respektieren.

Wesentliche Inhalte sind gemeinsames Liedersingen (Volkslieder, Kinderlieder, Jahreszeitenlieder etc.), verbunden mit Tanzen und Bewegungsspielen. Rhythmische Klatschübungen und Reime dienen der Schulung des Rhythmusgefühls, Finger-, Hand- und Fußspiele der psychomotorischen Feinmechanik und Koordination. Darüber hinaus erzeugen Reime und Sprechgesang Ausdrucks- und Kommunikationssituationen. Instrumentenkunde ermöglicht Beschreiben, Bauen, und Gestalten, das Kennenlernen der Instrumentenfamilien sowie die erste Begegnung mit der Musiklehre.

Die Angebote erfolgen gruppenübergreifend, dem Alter und der spezifischen Entwicklung angepasst. Bei den jüngeren Kindern (1-4 Jahre) stehen einfache Texte, häufige Wiederholungen und viel Bewegung im Vordergrund. Die Arbeit mit den älteren Kindern (4-6 Jahre) setzt hingegen den Schwerpunkt auf Erlernen von in Takt, Rhythmus und Tempo unterschiedlichen Liedern. Das Instrumentalspiel (erstes Spiel mit Klanghölzern, Handtrommeln und dem Orffinstrumentarium), die Liedbegleitung und Instrumentenbau runden die ganzheitliche Musikerziehung ab.

4.4.5 Kindliche sexuelle Lernerfahrungen

Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Sie zielt auf körperliches Wohlbefinden ab und wird im Laufe der Entwicklung zunehmend bewusster. Spielerisch erforschen Kinder ihren Körper und treten dabei auch mit anderen Kindern in Kontakt. Es geht ihnen darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede durch genaueres Betrachten, Berühren oder Vergleichen festzustellen. Sie lernen auf diesem Wege die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen ebenso kennen, wie die der anderen Kinder. Sie setzten sich mit ihrer Rolle, ihrem Geschlecht und ihrer Identität spielerisch auseinander. Jedes Kind entwickelt sich dabei nach seinem eigenen Rhythmus und zeigt seine Eigenheiten. Ein Bewusstsein für den eigenen Körper macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage Nein zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. In der Kita Sonnenblume werden in allen Bildungsbereichen Körpererfahrungen gefördert und darüber hinaus in situationsorientierten Projekten und Angeboten vertieft.

Unsere Kita ist ein Ort in dem Kindern ein sicherer Raum für diese Neugier geboten wird und entsprechende Spielsituationen entstehen dürfen. Dabei ist uns wichtig, dass

- die Privatsphäre durch Erwachsenen und auch von anderen Kindern geachtet wird.
- Bedürfnisse, Wünsche und Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert werden.
- diverse Formen der sozialen sexuellen Identität möglich sind.
- die eigenen Grenzen und die der anderen deutlich formuliert und respektiert werden.
- gegenseitige Körpererfahrungen auf Augenhöhe stattfinden.
- die Kinder sich jeder Zeit und vor allem bei Überforderung und Grenzüberschreitungen Unterstützung und Hilfe holen können.
- bestehende Regeln eingehalten und diese im ständigen Austausch mit den Kindern besprochen und ergänzt werden.

4.5 Essen und Ernährungserziehung

In unserer Kita erhalten die Kinder drei feste Mahlzeiten am Tag. Dabei wird viel Wert auf die Verwendung von frischen, möglichst vollwertigen Lebensmitteln aus biologischem Anbau gelegt. Unser Essen soll mit den häuslichen Mahlzeiten eine für den Tag ausgewogene Ernährung garantieren. Jeder Montagmorgen beginnt um 9.30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück in der jeweiligen Gruppe. An den übrigen Wochentagen gestaltet sich die Frühstückzeit offen, d.h. die Kinder bringen ihre Frühstückssachen mit und essen in Kleingruppen nach Bedarf.

Zieht mittags der Duft nach frisch gekochtem Essen durch die Kita, erleben die Kinder unmittelbar, wie unser Koch das Mittagessen zubereitet. Zwar dürfen sie aus hygienischen Gründen die Küche nicht betreten, können den Koch aber von draußen beobachten und nutzen häufig die Gelegenheit, ihm Fragen zum Essen zu stellen.

Das Mittagessen nehmen Kinder und ErzieherInnen gemeinsam ein. Jede Mittagsmahlzeit besteht aus dem Hauptgericht, ergänzt durch Rohkostteller und einmal in der Woche Nachtisch. Die Kinder decken den Tisch i.d.R selbst, dabei dürfen sie auch über die Sitzfolge entscheiden. Sie dürfen sich zudem möglichst früh selbst bedienen, so dass sie über Portionsgröße und -zusammensetzung zunehmend selbst entscheiden. Dies soll nicht nur die Selbständigkeit der Kinder fördern, sondern vor allem der Entwicklung eines selbst regulierten Hunger- und Sättigungsgefühls dienen. Die Neugier der Kinder nutzend, werden sie immer wieder angeregt, Neues und Unbekanntes zu probieren.

Gegen 15.00 Uhr gibt es für alle Kinder die „Knabberrunde“, d.h. sie erhalten am Nachmittag noch einmal eine Portion frisches Obst, Brot, manchmal auch Kekse oder andere „Knabbereien“.

4.6 Umgang mit Krankheiten

Ein offener Umgang mit dem Thema „kranke Kinder“ hilft, Ansteckungen zu vermeiden und zur Gesundheit aller beizutragen. Eltern sollten daher ggf. schon beim Bringen des Kindes das vertrauensvolle Gespräch mit den ErzieherInnen suchen.

Für ein Kind, das sich nicht wohl fühlt, wird der Kita-Alltag u.U. zu einer nicht zumutbaren Belastung. Wenn wir den Eindruck haben, dass der Besuch der Kita ein Kind bzw. die Gemeinschaft deutlich überfordert, informieren wir die Eltern mit der Bitte, es abzuholen.

Weitere Informationen zum Thema Krankheiten erhalten die Eltern als Anlage zum Betreuungsvertrag. Auf meldepflichtige und andere stark ansteckende Krankheiten weisen wir beim Auftreten durch einen Aushang hin.

4.7 Projekte

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das projektorientierte Lernen. Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, sich intensiv und auf vielfältige Weise mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der verschiedene Bildungsbereiche miteinander verbindet und den Kindern Raum für eigene Erfahrungen, Entdeckungen und Entwicklungsschritte bietet.

Die Auswahl der Projektthemen orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Lebenswelten der Kinder. Durch aufmerksame Beobachtung und den regelmäßigen Austausch mit den Kindern greifen wir ihre Fragen, Ideen und Anregungen auf und entwickeln daraus gemeinsam spannende Projekte. Die Kinder werden sowohl bei der Themenfindung als auch bei der Planung, Gestaltung und Durchführung aktiv beteiligt. Auch

die Dauer eines Projektes richtet sich nach dem Interesse und der Begeisterung der Kinder und bleibt somit flexibel.

Im Mittelpunkt steht die natürliche Neugier der Kinder. Wir möchten sie ermutigen, eigene Ideen einzubringen, Neues auszuprobieren, Herausforderungen anzunehmen und über sich hinauszuwachsen. Dabei geht es nicht allein um die Vermittlung von Wissen, sondern insbesondere um das Sammeln vielfältiger Erfahrungen, das selbstständige Entdecken und das gemeinsame Lernen.

Projektarbeit fördert zudem das soziale Miteinander und das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder erleben, wie wichtig Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und die Übernahme von Verantwortung sind. Sie erfahren, dass ihre Ideen und ihr Handeln einen wertvollen Beitrag zum Gelingen eines gemeinsamen Vorhabens leisten.

Auch die Eltern sind eingeladen, sich mit ihren Ideen, Fähigkeiten und Erfahrungen aktiv in die Projektarbeit einzubringen und diese zu bereichern.

Im Sinne unseres ganzheitlichen Bildungsverständnisses fließen die jeweiligen Projektthemen in unterschiedliche Bereiche des Kita-Alltags ein. Kreative Angebote, musikalische Früherziehung, Bewegung, Sprache, Naturerfahrungen und weitere Bildungsangebote werden thematisch miteinander verknüpft. So können die Kinder ein Thema mit allen Sinnen erleben und aus unterschiedlichen Perspektiven entdecken.

Besonders wichtig ist uns, dass Projekte nicht starr vorgegeben sind, sondern sich gemeinsam mit den Kindern weiterentwickeln dürfen. Themen, die die Kinder nachhaltig begeistern, können über den ursprünglichen Projektzeitraum hinaus aufgegriffen und in den Kita-Alltag integriert werden. Auf diese Weise entstehen lebendige Lernprozesse, die an den Erfahrungen der Kinder anknüpfen und ihre Freude am Entdecken und Lernen langfristig stärken.

4.8 Feste und Ausflüge

Besondere „Highlights“ im Jahresablauf unserer Kita sind Feste, Feiern und Ausflüge.

Typische jahreszeitliche Feste und Aktionen sind u.a.:

- Osterfrühstück
- Karneval
- Sommerfest
- Lichterfest
- Nikolausfrühstück
- Adventssingen am Vormittag
- Weihnachtsfeier
- Ausflug und Übernachtung in Tecklenburg

Die wichtigste Feier im Jahr für die Kinder ist der eigene Geburtstag, der mit Spannung erwartet wird. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt der Gruppe und es findet eine gemeinsame Geburtstagsfeier statt, die das Kind mitgestaltet und bei der es die

anderen Kinder zu Kuchen, Eis, o.ä. einlädt. Das Geburtstagskind wird von der Gruppe mit einem kleinen, individuell gestalteten Geschenk überrascht, dabei hat jede Gruppe ihr eigenes Geburtstagsritual.

Der nahe gelegene Grünbereich „Gasselstiege“, mit seiner Wald- und Wiesenlandschaft und seinen Bachläufen ist häufig das Ziel von Ausflügen. Ebenso erkunden die Kinder in der unmittelbaren Umgebung z. B. den Piratenspielplatz.

Jedes Jahr findet ein gemeinsamer Ausflugstag, organsiert von Eltern, mit allen Familien statt.

4.9 Klein starten – ganz groß rauskommen

4.9.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind eine sensible und wichtige Phase im Übergang von der Betreuung im Elternhaus zur Kindertageseinrichtung, zumal es häufig die erste Trennungssituation für die Kinder und Eltern bedeutet. Sie ist weniger altersabhängig, als vielmehr an das Temperament des Kindes und das Erleben der Eltern gebunden. Unsere pädagogische Arbeit ist daher an einer intensiven, vertrauensfördernden Beziehungsarbeit zwischen dem Kind, den Eltern und den ErzieherInnen ausgerichtet. Ziel unserer elternbegleiteten Eingewöhnung ist es, für das Kind eine neue sichere Bindung zu schaffen. Dabei werden die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, anerkannt und akzeptiert.

Den konkreten Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung gestalten wir individuell und bedürfnisorientiert. In der ersten Zeit begleitet in der Regel ein Elternteil das Kind in der Gruppe. Das Kind hat die Möglichkeit, die neue Umgebung kennen zu lernen und zu erkunden. Es kann die anderen Kinder zunächst beobachten und dann selbst bestimmt mit ihnen ins Spiel kommen, sich dabei jedoch jederzeit bei seinem Elternteil rückversichern. Trennungsversuche erfolgen zunächst nicht. Die ErzieherInnen verhalten sich dem Kind gegenüber erst einmal abwartend, beobachtend, sich einfühlsam nähernd, im Verlauf jedoch zunehmend aktiver und in Bezug tretend. Dabei kristallisieren sich rasch Verbundenheit, Zuneigungen und Empathie heraus, die die Wahl einer neuen verlässlichen Bezugsperson mitbestimmt. Gespräche mit den Eltern über Vorlieben und Eigenheiten des Kindes wie auch über Gewohnheiten und Familienroutinen sind ebenfalls wichtig, um das Kind umfassend verstehen zu lernen. Auch führen sie dazu, Ängste und Sorgen von Seiten der Eltern abzubauen.

Mit wachsender Vertrautheit übernimmt die Erzieherin zunehmend die Betreuung des Kindes. Erste kurze Trennungsversuche können nun erfolgen, wobei die Reaktionen sowohl des Kindes wie auch des Elternteils maßgeblich die Fortsetzung dieses Prozesses und damit die Dauer der Anwesenheit in der Kita bestimmt.

4.9.2 Unsere Jüngsten

Sowohl unsere Räumlichkeiten als auch die Ausstattung mit Spiel- und Fördermaterialien entsprechen auch den Bedürfnissen jüngerer Kinder. Die Gliederung der Räume in verschiedene Bereiche ermöglicht Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Für jede Gruppe steht ein eigener Schlafraum zur Verfügung. Nach Bedarf kann ein weiterer Schlafraum eingerichtet werden. Ein klar strukturierter Tagesablauf gibt Sicherheit und Orientierung - bei entsprechendem Bedarf können die Essens- und Schlafzeiten aber auch individuell gestaltet werden. Auch pflegerische Tätigkeiten wie z.B. das Wechseln von Windeln

erfolgen nach Bedarf und mit dem Anspruch einer „beziehungsvollen Pflege“, die das Kind aktiv einbezieht.

Obgleich sich unter Dreijährige in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung, ihrer Sprache, ihrer Kognition und auch ihrem Spielverhalten und ihren Interessen wesentlich von älteren Kindern unterscheiden, bietet eine altersübergreifende Gruppe nach unserer Erfahrung einen besonders guten Rahmen, um auf diese spezifischen Bedürfnisse einzugehen. So lernen die Kinder sehr schnell voneinander und unterstützen und motivieren sich. Gruppenregeln werden ganz selbstverständlich durch Nach- und Mitmachen von den Kleinen übernommen.

Unseren Jüngsten geben wir Zeit und Raum:

- für eine individuell gestaltete Eingewöhnungszeit,
- für eine intensive sozial-emotionale Zuwendung (Körperkontakt/ Nähe),
- für eine handlungsorientierten Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt,
- zum Forschen und Entdecken,
- für vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen,
- für elementare Materialerfahrungen (Matschen, Wasserspiele, großflächiger Umgang mit Farbe usw.),
- für die Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit
- für eine intensive sprachliche Zuwendung
- für die Erarbeitung ihrer Selbstständigkeit

4.9.3 Finduskinder / Zwei Jahre vor der Einschulung

Neugier und Entdeckungsdrang sind in dieser Altersstufe stark ausgeprägt. Wir wollen den Kindern Raum und Zeit geben, sich zu entdecken, sich zu finden, auch manchmal über sich hinauszuwachsen. Das erste Mal mit dem Fahrrad zur Kita kommen, oder ganz alleine den Mittagstisch decken. Festzustellten, was man alles schafft, dafür soll bei uns Platz sein.

Auch sehen wir dies als eine Möglichkeit, sich in der Gruppe auf die kommende Vorschule vorzubereiten, sich bei Unternehmungen, gemeinsamen Aktionen kennenzulernen und sich auf die jeweiligen Bedürfnisse des anderen einzulassen.

In einer kleinen altershomogenen Gruppe treffen sich die Kinder, jeweils mit zwei Erzieherinnen, um zum Beispiel die nahe gelegene „Wildnis Werkstatt“ zu besuchen, wo sie die Möglichkeit haben „Die Natur als Atelier kennen zu lernen“. Der Marktbesuch, das angeleitete Arbeiten mit Stift und Schere, wie auch ein gemeinsamer Ausflug sollen die Gruppenzugehörigkeit jedes einzelne Kindes fördern und fordern. All das, soll jedes einzelne Kind in seiner Selbständigkeit und in seinem Selbstbild stärken.

Ein besonderes Angebot ist unser Bauernhofvormittag im Rahmen der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Im vierzehntägigen Rhythmus besuchen die Kinder Ronja Viertel im Wienburgpark. Dort haben sie die Möglichkeit, Tieren unmittelbar zu begegnen, den achtsamen Umgang mit ihnen zu erlernen und wertvolle Erfahrungen in der Natur zu sammeln. Der Kontakt zu den Tieren fördert auf besondere Weise das Einfühlungsvermögen, die Verantwortungsbereitschaft und das Selbstvertrauen der Kinder. Gleichzeitig werden ihre Wahrnehmung, ihre sozialen Kompetenzen und ihre emotionale Entwicklung gestärkt. Die Kinder erleben, wie wichtig Rücksichtnahme, Geduld und ein respektvoller Umgang mit anderen Lebewesen sind.

All diese gemeinsamen Erlebnisse fördern das Gemeinschaftsgefühl und stärken die Gruppenzugehörigkeit jedes einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstbild und ihrem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu unterstützen und sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg liebevoll zu begleiten.

4.9.4 Vorschulerziehung / Übergang Kita – Schule

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Kinder beim Übergang von der Kita in die Schule bestmöglich zu unterstützen.

Die Bewältigung des Überganges durch Kinder hängt wesentlich von den Erfahrungen ab, die sie im alltäglichen Leben und in ihrem sozialen Kontext gewonnen haben. Stabile Bindungen, die wir über eine intensive Beziehungsarbeit anbahnen, spielen bei der Einschulung ebenso eine Rolle wie Selbstbewusstsein, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Mit einem alltagsorientierten Ansatz ermöglichen wir allen Kindern grundlegende Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen und unterstützen sie in ihrer Sprachentwicklung. Durch vielfältige Erfahrungen u.a. in den Bereichen Musik/Rhythmik und Kreativität erarbeiten wir so mit unseren Kindern auch mit Blick auf schulisches Lernen ein sicheres Fundament.

Darüber hinaus bieten wir im letzten Jahr vor der Einschulung die Vorschulgruppe „die Spürnasen“ an. Hier greifen wir die natürliche Neugierde und Lernbegeisterung der Vorschulkinder auf und nutzen diese für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule. Gemeinsam erarbeiten wir projektorientiert von den „Spürnasen“ gewünschte Themenbereiche. Durch den Einsatz von Vorschulmappen werden feinmotorische Fertigkeiten gefördert, Konzentrations- und Merkfähigkeit geschult und ein spezifisches Arbeitsverhalten eingeübt.

Bei Besuchen in den aufnehmenden Grundschulen informieren sich die Kinder über das neue Lernumfeld. Wir verstehen es dabei als unsere Aufgabe ihnen dabei zu helfen, den Übergang in die Schule als positive Herausforderung zu erleben. Ein besonderer Bestandteil unserer Vorschularbeit ist der Bauernhofvormittag im Rahmen der tiergestützten Therapie. Im vierzehntägigen Rhythmus besuchen unsere „Spürnasen“ Ronja Viertel an der Wienburg. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, in unmittelbaren Kontakt mit Tieren zu treten, den respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen zu erleben und vielfältige Erfahrungen in der Natur zu sammeln.

Die tiergestützte Arbeit bietet den Kindern einen besonderen Erfahrungs- und Lernraum. Im Umgang mit den Tieren werden Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Geduld und Verantwortungsbewusstsein gefördert. Gleichzeitig können die Kinder ihr Selbstvertrauen stärken, eigene Grenzen wahrnehmen und überwinden sowie ihre Selbstständigkeit weiterentwickeln. Gemeinsame Aufgaben und Erlebnisse auf dem Bauernhof fördern zudem das soziale Miteinander, die Kommunikationsfähigkeit und den Zusammenhalt innerhalb der Vorschulgruppe. Die Kinder erfahren dabei, wie wichtig gegenseitige Unterstützung, Verlässlichkeit und ein achtsamer Umgang mit anderen Lebewesen sind.

Ergänzend dazu ermöglichen wir den Kindern durch Besuche in den aufnehmenden Grundschulen, ihr zukünftiges Lernumfeld kennenzulernen, erste Eindrücke zu sammeln und mögliche Unsicherheiten abzubauen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu stärken und ihnen das

Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten mitzugeben. Wir möchten sie darin unterstützen, dem neuen Lebensabschnitt mit Freude, Neugier, Selbstbewusstsein und Zuversicht zu begegnen und den Übergang in die Schule als positive Herausforderung zu erleben.

4.10 Bildungsbegriff und Bildungsdokumentation

Kinder setzen sich von Geburt an mit ihrer Umwelt auseinander und wollen lernen. Als Forscher und Entdecker und mit einem unnachahmlichen Tatendrang erobern sie die Welt.

In der handlungsorientierten Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erschaffen sie sich die Basis für ihren weiteren Bildungserwerb. Für Bildung gibt es kein Mindestalter. In unserem Kita-Alltag werden daher schon die Kleinsten in ihrem Entdeckerdrang professionell begleitet, gemeinsam mit den Kindern erschaffen wir immer wieder neue, kindgerechte Lernsituationen und Lernanreize. Unsere anregungsreiche Umgebung lädt zu Eigeninitiative und -aktivität und somit zu individuellen Lernprozessen ein.

Bildungsdokumentationen sind notwendig, um diese Lernprozesse zu verdeutlichen und zu verstehen, um das Lernen der Kinder in ihren Tätigkeiten sowie ihren Entwicklungsstand zu erkennen und zu beachten. Sie ermöglichen eine wertschätzende Rückmeldung an die Kinder, eine differenzierte Elternberatung und sind darüber hinaus eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln und für den Dialog zwischen Eltern, ErzieherInnen und Lehrkräften am Übergang von der Kita zur Grundschule.

Alltägliche sowie systematische Beobachtungen und Dokumentationen finden in der Kita Sonnenblume kontinuierlich statt. Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes wird jährlich dokumentiert. Jedes Kind hat einen eigenen Ordner, in dem Bilder, Fotos, Zitate, Dialoge usw. festgehalten werden. In den zwei Jahren vor Schulbeginn werden zudem Entwicklungsberichte verfasst, die Grundlage für Gespräche mit den Eltern sind.

4.11 Kinderrechte

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention bilden eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kita Sonnenblume. Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Rechten. Jedes Kind hat das Recht, gehört, gesehen, ernst genommen und in seiner Einzigartigkeit respektiert zu werden.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder ihre Rechte nicht nur kennenlernen, sondern diese auch im täglichen Miteinander erleben und erfahren. Wir möchten sie darin bestärken, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen, diese zu äußern und für sich selbst einzustehen. Gleichzeitig lernen sie, die Rechte, Gefühle und Grenzen anderer Menschen zu achten und zu respektieren.

Die Kinder unserer Kita lernen:

- dass sie eigene Rechte haben und diese für alle Kinder gleichermaßen gelten,
- welche Rechte sie haben und welche Bedeutung diese für ihren Alltag besitzen,
- ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen wahrzunehmen und auszudrücken,
- ihre Rechte einzufordern und die Rechte anderer zu respektieren,

- dass ihre Meinung wichtig ist und bei Entscheidungen berücksichtigt wird,
- dass sie „Nein“ sagen dürfen und ihre persönlichen Grenzen geachtet werden müssen,
- Konflikte gewaltfrei zu lösen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen,
- Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gemeinschaft zu übernehmen,
- dass sie sich jederzeit an eine vertraute Person wenden dürfen, wenn sie Hilfe oder Unterstützung benötigen.

Kinderrechte im pädagogischen Alltag

Die Umsetzung der Kinderrechte ist für uns kein einzelnes pädagogisches Angebot, sondern ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlt. Dabei begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Anliegen, Gefühle und Sichtweisen ernst.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung (Partizipation). Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt, die ihren Alltag betreffen. Dies geschieht beispielsweise bei der Auswahl von Spielmaterialien, der Gestaltung von Projekten, der Planung gemeinsamer Aktivitäten oder bei der Entwicklung von Gruppenregeln. Durch diese Beteiligungsmöglichkeiten erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und erfahren, dass sie ihre Umgebung aktiv mitgestalten können.

Ebenso wichtig ist uns das Recht auf Schutz und gewaltfreie Erziehung. Jedes Kind hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Wir achten die individuellen Grenzen der Kinder, respektieren ihre Intimsphäre und unterstützen sie darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und sie selbst über Nähe und Distanz mitbestimmen dürfen. Ein achtsamer, wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander ist dabei für uns selbstverständlich.

Auch das Recht auf Gleichbehandlung und Inklusion ist fest in unserem pädagogischen Selbstverständnis verankert. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Sprache, individuellen Fähigkeiten oder familiären Lebensformen ist jedes Kind bei uns willkommen. Wir betrachten Vielfalt als Bereicherung und fördern ein Miteinander, das von Offenheit, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung nimmt in unserem Kita-Alltag ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Spielen ist die wichtigste Ausdrucks- und Lernform des Kindes. Deshalb schaffen wir ausreichend Freiräume für selbstbestimmtes Spielen, Entdecken und Ausprobieren. Gleichzeitig achten wir auf das individuelle Bedürfnis nach Ruhe, Rückzug und Erholung.Kinderrechte als gemeinsame Verantwortung

Die Wahrung und Umsetzung der Kinderrechte verstehen wir als gemeinsame Verantwortung aller pädagogischen Fachkräfte und Eltern. Durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch möchten wir ein gemeinsames Verständnis für die Rechte und Bedürfnisse der Kinder entwickeln.

Als pädagogische Fachkräfte sind wir uns unserer besonderen Vorbildfunktion bewusst. Wir reflektieren unser eigenes Handeln regelmäßig und setzen uns dafür ein, dass die Rechte der Kinder in allen Bereichen unseres Kita-Alltags geachtet und gelebt werden.

Unser Ziel ist es, Kinder zu selbstbewussten, eigenständigen und empathischen Persönlichkeiten zu begleiten, die ihre Rechte kennen, für ihre Bedürfnisse einstehen und gleichzeitig die Rechte anderer Menschen respektieren. Wir möchten ihnen einen geschützten Raum bieten, in dem sie sich frei entfalten, mitbestimmen und als wertvoller Teil unserer Gemeinschaft erleben können.

4.12 Hitzeschutzkonzept

Ziele und Geltungsbereich

In unserer Kita schützen wir Kinder und Beschäftigte vor gesundheitlichen Belastungen durch Hitze und UV-Strahlung. Wir passen Räume, Tagesablauf und Betreuung frühzeitig an die Wetterlage an. Das Wohlbefinden jedes Kindes ist dabei entscheidend. Dieses Konzept gilt im Gebäude, auf dem Außengelände und bei Ausflügen und ergänzt unsere Regelungen zu Aufsicht, Hygiene, Erster Hilfe und Arbeitsschutz.

Besondere Aufmerksamkeit erhalten sehr junge Kinder, Kinder mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen sowie Kinder, die Durst und Beschwerden noch nicht zuverlässig mitteilen können. Mit den Sorgeberechtigten vereinbaren wir bei Bedarf individuelle Schutzmaßnahmen. Medizinische Vorgaben, etwa zur Trinkmenge, berücksichtigen wir; Medikamente verändern wir nicht eigenständig.

Verantwortung und Vorbereitung

Die Leitung koordiniert den Hitzeschutz und benennt eine Vertretung. Sie stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden einschließlich Vertretungskräften den Maßnahmenplan und den Notfallablauf kennen. Der Träger sorgt gemeinsam mit der Leitung für geeignete Ausstattung, bauliche Verbesserungen und die Berücksichtigung des Hitzeschutzes in der Gefährdungsbeurteilung.

Vor jeder warmen Jahreszeit prüfen Leitung und Team die Verschattung, Lüftungsmöglichkeiten, Trinkwasserversorgung und Thermometer. Sie bestimmen den kühlsten geeigneten Aufenthaltsraum und einen geeigneten Ruhebereich. Bei der Raumwahl bleiben Aufsicht, Fluchtwege und sichere Schlafbedingungen gewährleistet. Mängel werden mit Verantwortlichkeit und Termin an den Träger weitergegeben.

Die Gruppenfachkräfte setzen die Maßnahmen um, unterstützen Kinder beim Trinken und beobachten ihr Befinden. Küche beziehungsweise Essensanbieter stimmen geeignete Mahlzeiten und die Einhaltung der Kühlkette ab. Die Leitung plant auch für Beschäftigte Trinkmöglichkeiten, Erholungspausen und möglichst geringe körperliche Belastung.

Wetter und Raumtemperaturen beobachten

An warmen Tagen prüft die Leitung oder ihre Vertretung vor Betreuungsbeginn die DWD-Hitzewarnung für Münster, die Wettervorhersage und den UV-Index. Bei Änderungen erfolgt eine erneute Prüfung. Die gewählte Maßnahmenstufe wird dem gesamten Team mitgeteilt.

In genutzten Gruppen- und Schlafräumen messen wir morgens, mittags und an heißen Tagen zusätzlich am Nachmittag die Temperatur an einem repräsentativen Platz ohne direkte Sonne. Datum, Uhrzeit, Raum, Temperatur, Maßnahmen und besondere Beobachtungen werden kurz dokumentiert. Schwüle, fehlende nächtliche Abkühlung und

das Befinden der Kinder fließen in die Entscheidung ein.

Maßnahmen nach Belastung

Die folgenden Stufen sind unsere organisatorischen Handlungsregeln. Wir handeln bei erkennbarer Belastung auch ohne amtliche Warnung. Lufttemperatur und DWD-Wärmebelastung sind unterschiedliche Größen; ein einzelner Messwert entscheidet nicht über die Sicherheit der Betreuung.

Grundschutz an warmen und sonnigen Tagen

Wasser ist jederzeit erreichbar. Wir bieten regelmäßige Trinkgelegenheiten an, nutzen Schatten, achten auf geeignete Kleidung und Sonnenschutz und verlegen lebhafte Bewegung in kühlere Tageszeiten. Räume werden frühzeitig verschattet. Der UV-Schutz richtet sich auch an kühlen Tagen nach dem UV-Index.

Verstärkte Maßnahmen bei zunehmender Wärme

Ab 26 °C Raumtemperatur prüfen wir zusätzliche Entlastung und die Verlagerung in kühlere Bereiche. Diese Werte sind interne Auslöser für Maßnahmen, keine gesetzlichen Grenzwerte für die Betreuung. Trinkangebote erfolgen zusätzlich ungefähr alle 30 bis 60 Minuten und nach Bewegung. Anstrengende Spiele entfallen. Ausflüge werden auf ihre Durchführbarkeit geprüft und bei fehlendem Schatten, Wasser oder kühlem Rückzugsort abgesagt.

Amtliche Warnung vor starker Wärmebelastung

Die Leitung aktiviert die verstärkten Maßnahmen verbindlich. Wir verkürzen Aufenthalte draußen entsprechend der tatsächlichen Belastung und vermeiden direkte Mittagssonne. In der Regel planen wir zwischen 11 und 16 Uhr ruhige Angebote im kühlsten geeigneten Bereich. Kinder werden häufiger auf Auffälligkeiten beobachtet. Sorgeberechtigte erhalten rechtzeitig Informationen über Änderungen des Tagesablaufs.

Extreme oder nicht ausreichend beherrschbare Belastung

Bei einer DWD-Warnung vor extremer Wärmebelastung oder wenn sich Kinder trotz Maßnahmen nicht ausreichend erholen, prüft die Leitung unmittelbar mit dem Träger, ob sichere Betreuung noch möglich ist. Ausflüge und anstrengende Außenaktivitäten entfallen. Fehlen geeignete kühle Bereiche, werden eine sichere räumliche Verlagerung, verkürzte Betreuung oder eine vorübergehende Einschränkung beziehungsweise Schließung veranlasst und mit den zuständigen Stellen nach den geltenden Verfahren abgestimmt. Eltern werden sofort informiert; eine sichere Übergabe und Betreuung bis zur Abholung bleiben gewährleistet.

Räume vor Aufheizung schützen

Wir nutzen kühle Morgenstunden zum Lüften und beschatten Fenster vor direkter Sonneneinstrahlung. Wenn es draußen heißer als innen ist, vermeiden wir langes Öffnen der Fenster. Erforderlicher Luftaustausch erfolgt durch kurze bedarfsgerechte Lüftung unter Beachtung des Hygienekonzepts. Unnötige elektrische Wärmequellen werden ausgeschaltet. Fenster und Sonnenschutz bedienen wir unter Beachtung der Kindersicherheit.

Ventilatoren werden nur sicher aufgestellt, außerhalb der Reichweite der Kinder und ohne unmittelbar auf Kinder gerichteten Luftstrom. Sie ersetzen keinen kühlen Rückzugsraum. Geräte, Kabel und gegebenenfalls Klimaanlagen werden nach den Sicherheits- und Wartungsvorgaben betrieben.

Trinken und Ernährung

Wir bieten frisches Trinkwasser in hygienisch geeigneten, eindeutig zugeordneten Gefäßen an. Kinder dürfen jederzeit trinken. Bei Hitze erinnern und unterstützen wir sie aktiv; Getränke stehen auch bei Außenangeboten bereit. Wir bieten kleine Portionen wiederholt an und achten besonders auf Kinder, die wenig trinken. Eine starre Trinkmenge für alle Kinder wird nicht festgelegt.

Für gegebenenfalls betreute Säuglinge werden Ernährung und Flüssigkeitsversorgung mit den Sorgeberechtigten individuell vereinbart; Säuglingsnahrung wird nach Herstellerangaben zubereitet und nicht verdünnt. Bei medizinisch begrenzter Flüssigkeitszufuhr gilt die individuelle ärztliche Vorgabe.

Wir bevorzugen leichte, altersgerechte Mahlzeiten und wasserreiche Lebensmittel. Allergien, Verschluckungsrisiken und das bestehende Ernährungskonzept werden berücksichtigt. Wasserhaltiges Obst ersetzt das Trinken nicht. Lebensmittel werden hygienisch gelagert; die Kühlkette bleibt gesichert.

Sonnenschutz und Aufenthalt im Freien

Schatten und geeignete Kleidung haben Vorrang. Wir nutzen luftige, möglichst hautbedeckende Kleidung sowie eine Kopfbedeckung mit Schutz für Nacken und Ohren. Babys werden vor direkter Sonne geschützt. Ab einem UV-Index von 3 setzen wir Sonnenschutzmaßnahmen konsequent um; Schatten allein schützt nicht vollständig vor UV-Strahlung.

Die Sorgeberechtigten sind eigenverantwortlich für die Beschaffung einer für ihr eigenes Kind geeigneten Sonnencreme verantwortlich. Die Eltern cremen das Kind vor dem Bringen ein; während der Betreuung übernehmen wir das notwendige Nachcremen nach Produktangaben, insbesondere nach Wasserkontakt. Für Säuglinge stimmen wir die Anwendung besonders sorgfältig ab. Sonnencreme verlängert nicht die geplante Aufenthaltszeit in der Sonne.

Vor der Nutzung kontrollieren wir Spielgeräte, Bodenbeläge und Sitzflächen auf starke Erwärmung. Zu heiße Flächen werden gesperrt. Wasserspiele bieten wir nur unter unmittelbarer Aufsicht, mit hygienisch geeignetem Wasser und ohne zusätzliche Rutsch- oder Ertrinkungsgefahr an. Zum behutsamen Abkühlen können feuchte Tücher oder das Benetzen von Händen und Füßen angeboten werden; das Kind entscheidet mit.

Bei Ausflügen prüfen wir Schatten, Weglänge, Trinkversorgung und Rückzugsmöglichkeiten vorab. Kinder bleiben niemals allein in Fahrzeugen. Kinderwagen werden nicht mit Tüchern abgedeckt, die den Luftaustausch behindern.

Ruhe Schlaf und Beteiligung

Wir ermöglichen zusätzliche Ruhepausen und bieten ruhigere Spiele an. Schlafende Kinder nutzen den kühlsten geeigneten Schlafbereich mit regelmäßiger Kontrolle entsprechend unserem Schlaf- und Aufsichtskonzept. Kleidung und Schlafausstattung werden der Temperatur angepasst. Sichere Schlafbedingungen, insbesondere freie Atemwege und bei Säuglingen der Verzicht auf lose Decken, bleiben gewährleistet.

Wir erklären den Kindern altersgerecht, weshalb wir trinken, Schatten aufsuchen und Pausen machen. Kinder können Durst, Wärmeempfinden und Unwohlsein jederzeit äußern. Wir beachten auch nonverbale Signale und respektieren, wenn ein Kind eine Aktivität beenden möchte.

Gesundheitliche Auffälligkeiten und Erste Hilfe

Warnzeichen können ungewöhnliche Müdigkeit, Reizbarkeit, Schwäche, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen oder auffällig wenig Urin sein. Bei kleinen Kindern achten

wir besonders auf verändertes Verhalten und vermindertes Trinken. Eine sehr heiße Haut, Verwirrtheit, Bewusstseinsstörungen oder Krampfanfälle können auf einen lebensbedrohlichen Zustand hinweisen. Ein Hitzschlag ist auch bei feuchter Haut möglich.

Bei Auffälligkeiten beenden wir die Aktivität sofort, bringen das Kind in einen kühlen Bereich und lassen es nicht allein. Eine Fachkraft betreut das Kind, eine weitere informiert Leitung und organisiert Unterstützung.

Wir lockern überflüssige Kleidung und kühlen behutsam mit feuchten Tüchern und Luftbewegung. Ein waches Kind, das sicher schlucken kann, erhält kleine Schlucke Wasser. Bei Bewusstseinsstörung oder unsicherem Schlucken geben wir nichts zu trinken.

Bei Verdacht auf Hitzschlag, Bewusstseinsstörung, Krampfanfall, Atemproblemen, Kollaps oder rascher Verschlechterung rufen wir sofort 112. Wir warten weder auf eine Temperaturmessung noch auf die Ankunft der Eltern. Wir nennen Kita, genaue Anschrift, Zugang, Alter und Zustand des Kindes und folgen den Anweisungen der Leitstelle.

Bei Bewusstlosigkeit prüfen wir die Atmung. Bei normaler Atmung erfolgt die stabile Seitenlage; bei fehlender oder nicht normaler Atmung beginnen wir die altersgerechte Wiederbelebung gemäß unserer Erste-Hilfe-Schulung und den Anweisungen der Leitstelle.

Bei weniger schweren Beschwerden informieren wir die Sorgeberechtigten unverzüglich und organisieren eine zeitnahe medizinische Abklärung, wenn Beschwerden anhalten oder unklar sind. Bis zur sicheren Übergabe bleibt das Kind begleitet. Notfälle und getroffene Maßnahmen werden nach unserem Dokumentationsverfahren festgehalten.

Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

Zu Beginn der warmen Jahreszeit informieren wir über unser Hitzeschutzkonzept. Wir bitten um geeignete Kleidung, Kopfbedeckung, Wechselkleidung und das vereinbarte Sonnenschutzmittel. Individuelle Risiken und ärztliche Vorgaben werden vertraulich besprochen. Aktuelle Notfallkontakte müssen erreichbar sein. Fehlende Ausstattung lösen wir gemeinsam, damit jedes Kind geschützt teilnehmen kann.

Bei angekündigter starker Hitze informieren wir über angepasste Angebote und mögliche organisatorische Änderungen. Gesundheitliche Auffälligkeiten teilen wir direkt mit. Hinweise werden bei Bedarf verständlich und mehrsprachig vermittelt.

Überprüfung und Weiterentwicklung

Das Team prüft das Konzept jährlich vor der warmen Jahreszeit und zusätzlich nach Hitzeereignissen oder Notfällen. Grundlage sind Temperaturaufzeichnungen, Beobachtungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Beschäftigten. Leitung und Träger vereinbaren daraus Verbesserungen, beispielsweise wirksamere Außenverschattung oder zusätzliche geeignete Rückzugsräume. Neue Mitarbeitende werden vor ihrem Einsatz unterwiesen.

Fachliche Grundlagen

Die Maßnahmen orientieren sich an den nachfolgenden öffentlichen Empfehlungen. Die festgelegten Abläufe und internen Temperaturauslöser sind Vorschläge für die Einrichtung und werden mit den örtlichen Gegebenheiten abgestimmt. Quellenprüfung am 9. Oktober 2026.

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit – Hitzeschutz für Kinder
https://www.kindergesundheit-info.de/themen/risiken-vorbeugen/sonnenschutz/hitzeschutz/

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit – Sonnen und Hitzeschutz in der Kita

https://www.kindergesundheit-info.de/fachkraefte/kindergesundheit-in-der-kita/alltag-in-der-kita/sonnen-und-hitzeschutz/

Deutscher Wetterdienst – Amtliche Hitzewarnungen
https://www.dwd.de/DE/leistungen/hitzewarnung/hitzewarnung.html

Stadt Münster – Hitzeaktionsplan und gesundheitliche Hinweise
https://www.stadt-muenster.de/gesundheit/hitzeaktionsplan

5. Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit im Team

Gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen, miteinander arbeiten, das sind die Grundpfeiler unserer Zusammenarbeit.

Wir verstehen Teamarbeit nicht als statischen Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet wird. Die Professionalität der Arbeit wird durch regelmäßige Teamsupervisionen gefestigt und weiterentwickelt.

Die Kita ist anerkannte Ausbildungsstelle für angehende ErzieherInnen. Ziel der Anleitung ist die Hinführung der Praktikanten/Praktikantinnen zu einem teamfähigen, selbständigen, reflektierten Arbeiten und die adäquate Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

5.1.1 Kita-Team

Der Fokus der Arbeit im „Groß-Team“ liegt auf der Gesamtsicht Kita. Insbesondere die Realisierung der gruppenübergreifenden Arbeit findet hier ihre organisatorische Basis. In zweiwöchentlich stattfindenden Sitzungen findet regelmäßiger Erfahrungsaustausch untereinander und kollegiale Beratung zu konkreten pädagogischen Fragestellungen statt. Die regelmäßigen Treffen werden außerdem genutzt, um den Gruppenübergreifenden Kita-Alltag zu organisieren

Im ebenfalls zweiwöchentlich stattfindenden „Klein-Team“ werden Gruppeninterne Fragen des Alltags oder Organisatorisches besprochen und Projekte abgestimmt.

Darüber hinaus bietet auch das Kleinteam den ErzieherInnen eine Kommunikationsplattform zur Erörterung pädagogischer Fragestellungen. Je nach Bedarf kann das Team durch die Leitung der Einrichtung unterstützt werden.

5.2 Zusammenarbeit von Erzieherinnen, Erziehern und Eltern

Die Eltern sind als Experten ihrer Kinder die wichtigsten Partner der ErzieherInnen. Die Zusammenarbeit in der Kita wird im engen Dialog mit den Eltern gestaltet. Bei regelmäßig stattfindenden Gesprächen tauschen sich ErzieherInnen und Eltern über die Entwicklung und die Bedürfnisse der Kinder aus.

Durch ihre Teilnahme an den in der Kita angebotenen Aktivitäten sichern Eltern deren Erfolg. Darüber hinaus wollen wir als Elterninitiative im Interesse und zum Wohle unserer Kinder den Eltern die Möglichkeit geben, den pädagogischen Alltag besonders intensiv mitzuerleben und mitzugestalten. Eltern sind herzlich eingeladen, in Absprache mit den ErzieherInnen, ihre besonderen Fähigkeiten, wie Handwerkern, Kultur, Kunst und Musik oder Naturwissenschaftliches in den Kita- Alltag einzubringen. So ist es z.B. vielleicht möglich, Kinder und ErzieherInnen zu sich nach Hause oder an den Arbeitsplatz einzuladen, gemeinsam mit ihnen ein Theaterstück einzuüben, oder sie bei Ausflügen zu begleiten.

Die intensive Zusammenarbeit von ErzieherInnen und Eltern findet u.a. statt im Rahmen von:

- regelmäßigen Elterngesprächen
- kurzen Gesprächen beim Bringen/ Abholen der Kinder
- gruppeninternen Elternabenden
- gruppenübergreifenden Elternabenden
- themenbezogenen Elternabenden mit externen Referenten
- Elterncafes
- Hausbesuchen
- Ausflügen und Festen
- Gartenaktionen
- regelmäßiger Konzeptarbeit

In jeder Elterninitiative haben Eltern eine doppelte Rolle: Sie sind Eltern und Arbeitgeber zugleich. Dieses Spannungsfeld macht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von ErzieherInnen und Eltern unabdingbar. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist, dass sich Eltern und ErzieherInnen gegenseitig respektieren, ihre Arbeit wertschätzen und sich bemühen, ein ehrliches und offenes Miteinander zu leben.

5.2.1 Beschwerdemanagement

Kritik ist uns wichtig. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, damit sich in unserer KiTa möglichst alle wohl fühlen.

Wir leben einen offenen Dialog und gehen auf Vorschläge, Wünsche und Anregungen von Kindern, Eltern und ErzieherInnen ein. Verbesserungsvorschläge nehmen das Team sowie der Vorstand unserer Kita gerne entgegen. Auch der tägliche Austausch zwischen Tür und Angel und der Dialog während des Elterncafés werden intensiv gepflegt. Im Umgang mit unseren Kitakindern sind wir sensibel und aufmerksam und nehmen jedes einzelne Kind ernst. Wir bemühen uns den Kindern durch unsere eigene offene und zugängliche Haltung das Gefühl zu geben jederzeit ansprechbar zu sein.

Die Kinder können Beschwerden an ihre ErzieherInnen, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Kommt man zu keiner Lösung, wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

5.2.2 Schutzauftrag

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den

Schutzauftrag einbezogen worden. Wir haben somit eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. In unserer Einrichtung haben Kinder das Recht auf einen sicheren Ort, an dem ihre Grenzen geachtet werden und an dem sie lernen die Grenzen anderer zu respektieren.
Bei uns werden Kinder mit ihren Gefühlen und Meinungen ernst genommen. Hier sollen sie erleben, dass Erwachsene sie in ihrer Entwicklung unterstützen und schützen, wo es nötig ist. Über diese grundsätzliche Haltung im Alltag hinaus, bieten wir regelmäßig Projekte und Aktionen zu Themen wie Gewaltprävention, Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Sexualpädagogik an. Dies alles dient dem Ziel, dass die Kinder bei uns lernen, Grenzen anderer zu akzeptieren, aber auch gleichzeitig auf eigene Grenzen und Bedürfnisse zu achten und auf deren Einhaltung zu bestehen. Für das Kita-Team steht das Wohl der anvertrauten Kinder an erster Stelle. Dazu streben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen guten Austausch mit den Eltern an. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die wir bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass die Kinder gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Das Team will die Eltern frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam machen und sie unterstützen.
Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, haben sich einige pädagogische Kräfte der Kita im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert vorzugehen, um professionelle Hilfe anbieten zu können und auch selbst reflektiert zu handeln. Dazu reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit im Team und u.U. auch unter Zuhilfenahme externer Fachkräfte. Schon bei der Einstellung von neuen Kollegen oder Kolleginnen weist die Kita darauf hin, welche Einstellung die Kita zum Kind hat. Jede neue Fachkraft hat ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Dieses muss alle fünf Jahre erneuert werden. Außerdem setzen sich die ErzieherInnen regelmäßig mit Kinderschutz-Themen auseinander und bilden sich entsprechend fort. Mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster hat der Träger der Kita Sonnenblume im November 2014 eine Vereinbarung zum § 8a Abs. 4 SGB VII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ geschlossen. In Extremsituationen handeln wir nach dem vorgegebenen Verfahrensschema für freie Träger.

5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bereichert unsere Arbeit und führt zudem zu einer Erhöhung unserer pädagogischen Ressourcen. Stetige Kooperationspartner sind die aufnehmenden Grundschulen. Die Kita Kinderhäuschen an der Salzmannstraße steht uns in den Sommerferien und an weiteren Schließtagen als Kooperationspartner zur Verfügung und kann unsere Kinder bei Betreuungsengpässen aufnehmen.

Weitere Kooperationspartner sind u.a.

- DAFFKE (Dachverband und Fachberatung für Kitas in Elterninitiative)
- das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster
- Kinderschutzbund
- Gesundheitsamt
- Schulpsychologische Beratungsstelle

Verantwortlicher / Herausgeber

Kita Sonnenblume e. V.

Vertreten durch den Vorstand gemäß § 26 BGB

Dreizehnerstraße 42

48159 Münster

Stand der Konzeption: November 2026

Telefon: 0151-64386007

Web:www.kita-sonnenblume-muenster.de

E-Mail: leitung@kita-sonnenblume-muenster.de

Registereintrag

Eintrag im Vereinsregister

Registergericht: Amtsgericht Münster